

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rb. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung
 pr. Post:
 Ausland Rb. 2.40, Ausland Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Porta
 Preis pro Exemplar 5 Kopeten.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielnas (Sabu) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inseratenteil 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.



Einem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend theile ich hiermit ergebenst mit, daß die

F I L I A L E

meiner seit 1824 in Warschau bestehenden Fabrik von

Silberwaaren 84. Probe und von plattirten Silberwaaren

in Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 69, Haus Epstein

eröffnet wurde. Die neue Niederlage ist mit einer reichen Collection meiner Erzeugnisse ausgestattet und nimmt besondere Bestellungen auf Brunkgegenstände aus Silber zu Geschenken entgegen.

Hochachtungsvoll

JOSEPH FRAGET,

Warschau, Elektoralna-Straße Nr. 16.

Gas-, Petroleum- und electricische Lampen-Fabrik

LUDWIG HENIG,

Petrikauer-Straße 13

Gas- und Petroleum-Kronleuchter

Annahme sämtlicher Reparaturen, sowie das Umarbeiten der Petroleumlampen auf Gas und Electricität.

Concerte

berühmten Bauern-Capelle
KARL NAMYSŁOWSKI.
 25 Kop. Kinder bis zu 10 Jahren frei.
 12 Abonnements-Billets Rb. 2.
 Anfang 8 Uhr.
 Sonn- und Feiertagen Anfang 7 Uhr.
J. Petrykowski.

E. Sonnenberg

aus Zgierz
 nach speziellen Studien im Auslande, in
 Haut- und venerische Krankheiten.
 Dzielnas-Straße Nr. 14 (Ecke Bulzanska).
 Sprechstunden von 10-1 und 3-7.

Dr. med. Goldfarb

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und
 venerische Krankheiten,
Zawadzka-Straße Nr. 18
 (Ecke Bulzanska Nr. 1), Haus Grobensti.
 Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u.
 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr
 Nachm.

Die Ausstellung von Obst-
 und Gemüse-Producten sowie
 auch der Gartenindustrie wird
 in Warschau vom **29. Sep-
 tember bis zum 7. Octo-
 ber 1897** stattfinden.

Näheres können Aussteller
 erfahren bei der **War-
 schauer Garten-
 bau-Gesellschaft**
Bagatela-Str. 3.

J u l a u d.

St. Petersburg.

— Eine Allerhöchste Umfahrt fand, wie der
 „St. Peterb. Herald“ berichtet, am 26. dts. Mis.
 Nachmittags im Lager bei Krassnoje Sselo statt.
 Zur Anknüpfung Seiner Majestät des Kaisers war
 am Bahnhof von Krassnoje Sselo eine Ehren-
 wache vom Chevaliergarde-Regiment Ihrer Ma-
 jestät der Kaiserin Maria Fedorowna aufgestellt.
 Dasselbst hatten sich schon zahlreiche hohe Militär-
 und Civilwürdenträger versammelt, als einzu-
 treffen geruhten: SS. KK. HH. der Oberkom-
 mandirende der Truppen der Garde und des Pe-
 tersburger Militär-Bezirks Großfürst Wladimir
 Alexandrowitsch nebst erlauchter Gemahlin, Groß-
 fürstin Maria Pawlowna, den Großfürsten Kyryll
 und Andrei Wladimirowitsch und der Großfürstin
 Selena Wladimirowna; ferner Großfürst Pawel
 Alexandrowitsch, die Großfürstinnen Jelisaweta
 Mawriksjewna, Miliza Nikolajewna und Fürst
 Jewgeni Maximilianowitsch Romanowski Herzog
 von Leuchtenberg, Prinz Alexander Petrowitsch
 von Oldenburg, die Großfürsten Nikolai Nikola-
 jewitsch und Peter Nikolajewitsch. Vom Bahn-
 hof bis zum Lager bildeten Truppen der Garde-
 regimenten Spalier. Um 6 Uhr 5 Min. trat der
 Kaiserliche Zug ein. Den Salonwaggon geruhten
 zu verlassen: Ihre Majestäten der Kaiser
 und die Kaiserin Alexandra Fedorowna, die Erz-
 herzogin Stefanie von Oesterreich, SS. KK.
 HH. die Großfürsten Michail Alexandrowitsch,
 Michail Nikolajewitsch, die Fürstin Anastassija
 Nikolajewna Romanowski Herzogin von Leuch-
 tenberg und der Prinz Johann von Schleswig-
 Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Nachdem Sich
 Seine Majestät der Kaiser mit Seinen Erlauch-
 ten Verwandten begrüßt und den Rapport von
 dem Oberkommandirenden der Truppen entgegen-
 genommen hatte, schritt Allerhöchstersele unter
 den Klängen der Hymne die Front der Ehren-
 wache ab. Darauf berieten Ihre Majestäten die
 Kaiserlichen Gemächer. Seine Majestät hatte die
 Uniform des Chevaliergarde-Regiments Ihrer Ma-
 jestät der Kaiserin Maria Fedorowna an-

— Hierauf geruhte Seine Majestät zu Pferde zu
 steigen. Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra
 Fedorowna nahm in einer Equipage à la Dau-
 mont Platz, Ihr zur Rechten die Kronprinzessin
 Stefanie. In zwei anderen Equipagen folgten
 SS. KK. HH. die Großfürstinnen; diejenigen
 Großfürsten, welche sich nicht in der Front be-
 fanden, folgten in der Suite Seiner Majestät.
 Im Lager war ein Kaiserliches Zelt aufgeschla-
 gen, bei welchem Se. K. H. der Großfürst Alexei
 Alexandrowitsch eintraf. Zu beiden Seiten des
 Zeltes befanden sich Leibänen für Zuschauer.
 Vor dem Zelt stellten sich die Musik-Corps, die
 Bläser und die Trommler auf. Als sich das
 Kaiserliche Cortège in Bewegung setzte, erschallten
 in allen Truppenreihen begeisterte Hurrahrufe,
 vermischt mit den Klängen der Hymne. Nach
 der beendigten Umfahrt im Lager stellten sich
 Seiner Majestät die Adjutanten, Feldwebel und
 Wachtmeister, Ihrer Majestät der Adjutant und
 Wachtmeister des L. G. Ulanenregiments Ihrer
 Majestät der Kaiserin Alexandra Fedorowna vor.
 Von dem aus gegen 2000 Mann bestehenden
 Militärorchester wurde ein aus sechs Nummern
 bestehendes Concert gegeben. Nach dem Concert
 wurde „Kozn oraboz“ gespielt und mit einem
 Vaterunser endigte der Papsenreich, welchem eine
 ungeheure Menschenmenge beizwohnte. Bei don-
 nernden Hurrahrufen verließen Ihre Majestäten
 und Ihre Kaiserlichen Hohelien das Lager. Am
 Abend fand im Theater von Krassnoje Sselo eine
 Vorstellung statt.

— Zur Reise des Fürsten Uchtomski. Wie
 den „Neropsk. Bixom.“ telegraphirt wird, ist Fürst
 Uchtomski am 4. Juli in Urga mit einer großen
 Karawane eingetroffen und von den örtlichen
 Autoritäten, Truppen und Lamas begrüßt wor-
 den. Die fünfzehntägige Reise von Peking, auf
 welcher der Fürst von acht Stabsoffizieren und
 einer Abtheilung Kavallerie begleitet wurde, —
 eine Ehre, die zum ersten Mal einem Auslän-
 der zu Theil geworden ist — ist ziemlich glatt
 von Station gegangen, ungeachtet der heftigen
 Regengüsse in Nord-China und der fürchterlichen
 Hitze in der Wüste Gobi. Vor jedem Städtchen
 wurden die Reisenden mit Kanonenschüssen be-
 grüßt, während der General-Gouverneur von

werden, so ist mit denselben wie mit nicht ab-

geholten Gütern zu verfahren; 3) über den

Empfang der Gade mit Getreide erhält der

Abnehmer in der bei der betreffenden Bahn üblichen

Form eine Quittung, in welcher die Anzahl und

die Marke angegeben sein muß.

— Nachdem die Neubahn auf dem Neuen

Cyflistenplage in der Nähe des Geyer'schen

Ringens seitens ihres Erbauers, des Herrn Archi-

tekten Janlau, bereits übergeben worden ist, gehen

zunächst die praktischen und geschmackvollen

Baustichkeiten, welche die Firma Reßler u. Fer-

renbach übernommen hat, wie Tribünen, Logen

usw., ihrem Ende entgegen und wird das Ganze

alsdann einem impalpanten Eindruck machen; ja

man kann heute schon sagen, daß es sehr wenige

Cyflisten-Bereine geben wird, die einen solch ge-

durch Abbildungen in illustrierten Zeitschriften dem

Publikum bekannt gemacht werden.

— Ueber Tuberkelbacillenbefunde

in der Butter macht Dr. Obermüller, Assistent

am hygienischen Institut der Universität Berlin,

soeben im neuesten Hefte der „Hygienischen

Rundschau“ eine kurze vorläufige Mittheilung:

Ausgehend von den im kaiserlichen Gesundheits-

amt ausgeführten Versuchen, welche die Thatsache

ergeben hatten, daß beim Centrifugiren der Milch

die Mehrzahl der in ihr enthaltenen Bakterien

mehrfach in die Rahmschicht hineingerissen wird,

hatte Dr. Obermüller schon früher nachgewiesen,

daß die centrifugirte Milch im Stande sei, Thiere,

denen eine homogene Mischung von Schleudersch

und Sahn derselben in Mengen von 1-1 1/2

ccm injicirt wurde, tuberkulös zu machen und

auf den Handgriff die Döse vorwärts in das

Loch hineingedrückt, sodas sich die Feder spannt.

— Ein schrecklicher Unglücksfall wird

aus London gemeldet. Eine Dame der vornehmen

englischen Gesellschaft, Mrs. Fanny Samuelson,

Schwiegertochter eines bedeutenden Landbesizers

in Yorkshire, des Sir Francis Samuelson, ist,

während sie sich bei einem fashionablen Friseur

im Bestehen die Haare mit einem Petroleum-

Kopfwasser waschen ließ, in Folge einer Explo-

sion der kosmetischen Öfenz auf das Gländeste

verbrannt. Dieses Haarwasser, welches seit Jahren

von den Friseurern des Besten angewandt worden

ist, ohne daß jemals eine Katastrophe eingetreten

wäre, hat den Vortheil, daß es ein Waschen und

Trocknen des Haares schneller als irgend ein

anderes Mittel innerhalb einer Viertelstunde

in Lagern von mächtiger Ausdehnung vorhanden

ist. Diese Holzlager sind die Ueberreste großer

Waldungen, welche vor vielen Jahren an dieser

Stelle durch Erdbeben, Fluthwellen oder ähnliche

Ursachen zu Grunde gingen. Das Holz ist, nach

einer Mittheilung des Patents- und technischen

Bureaus von Richard Lüders in Södel in

Folge seiner harzigen Beschaffenheit und der

trockenen Lage im Sandboden noch so gut er-

halten, daß die Einwohner das in Stämmen bis

zu 1 m Länge vorkommende Holz zu allen

nur möglichen Gegenständen und Kunstfachen ver-

arbeiten können.

— Der koreanische Kriegsminister

hat am 3 Juni d. J. den Befehl erlassen, allen

Soldaten und Polizeibeamten den Kopf ab-

zuschneiden. Nur die Officiere und Vorsteher

der Regimenter dürfen ihre altbewährte

Haartracht behalten. In Folge des

herrscht jetzt im ganzen koreanischen Volke große

Erregung; und die Soldaten und Schutleute sind

Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Vaters, unseres theuren Sohnes, Bruders, Schwagers, Schwiegersohnes und Onkels

Adolf Abel

sagen wir hiermit Allen, insbesondere aber den Herren Pastoren Buschmann und Gundlach aus Zyrardow für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den Herren Trägern und für die reichen Kranzspenden unseren tiefgefühltesten Dank.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

66. Wschodnia-Strasse vis-à-vis Herrn I. Weidemejer 66.

HUGO SUWALD

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin.
Grosse Auswahl! Reelle Bedienung! Preise sehr mässig!

GEBR. KOISCHWITZ

aus Berlin. Pianoforte - Fabrikanten aus Berlin.

Empfehlen einem geehrten Publicum von Lodz und Umgegend ihr Lager von kreuzsaitigen Pianinos bester Konstruktion, eigener, sowie ausländischer renommirter Fabriken zu den billigsten Fabrikspreisen bei 5 jähriger Garantie. Harmoniums deutscher Fabriken, sowie der amerikanischen Organ Comp

Mason & Hamlin

Boston U. S. A.

36 eigene Patente. — Production über 200,000 Orgeln.

Ferner empfehlen unsere eigene Reparationswerkstätte für Flügel und Pianinos aller Systeme wie, Aufpollern, Stimmen, Beilgen und Belodern der Hämmer etc. etc. Durch Motten oder Mäusechaden verdorbene Instrumente werden wie neu wieder hergestellt. Um recht regen Zuspruch bittend, zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung

GEBR. KOISCHWITZ.

Dzielnna-Strasse Nr. 44.

Prompt, reell, billig.

Theilzahlung gestattet.



Lodzger Männer-Gesangverein.

Sonnabend

Singstunde.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Soeben eingetroffen:

Brockhaus,

Konversations - Lexikon

14. Auflage

Bd. 17. (Supplement) geb.

vorrätig in:

L. Zoner's

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung
Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Ia. Jalousiebleche

und Federn stets auf Lager

Karl Zinke,

Wielkajazdr. Nr. 14.



Lodzger Eisenmöbel- Kinderwagen- Velocipe- des-Fabrik von Josef Welkert

empfehlen ein reich assortirtes Lager von eisernen Bettstellen, Waschtischen, Wiegen, Kinderwagen, Kindervelocipeds, etc.

Anfertigung von schmiedeeisernen Grabgittern, Zaungeländern, Balkons, Hof- und Gartenthüren.

Reparaturen werden prompt und solide ausgeführt.

Verkauf in der Fabrik, Andraas-Strasse No. 26.
Zu Fabriks-Preisen.

Das neueröffnete Dienstboten-Bureau

Dzielnna-Strasse Nr. 2, nahe der Petrikauer, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum von Lodz und Umgegend zur geneigten Beachtung.

Die geehrten Herrschaften werden hierdurch höflich ersucht, ihre Dienstboten davon in Kenntniss zu setzen.

Leichte Wände

aus

alten Korksteinplatten mit beiderseitigem Gyps. Mörtel-Verputz nur 6, 7 oder 8 cm. stark. Die frei aufgestellten Korksteinwände bringen alle Vortheile der Mauern, Gypswände und Holzwände, ohne jedoch deren Nachtheile zu zeigen.

Die Korksteinwände sind außerordentlich leicht, vorzügliche Isolanten gegen Hitze und Schall, wegen ihres Gehalts an Kieselerde, sind von maximaler Stärke von nur 8 cm. nehmen sie sehr wenig Raum ein, sind eben so fest und dauerhaft wie die Mauerwände, von welchen sie sich durch ihr äußeres Aussehen gar unterscheiden.

Beste Referenzen aus Lodz und Warschau über ca. 20000 aufgestellten Korksteinwände stehen zu Diensten.

Bestellungen unter mehrjähriger Garantie nimmt entgegen

MICHAŁ ROSICKI,
Promenade 27,

Telephon 428.

Ein gut erhaltenes Holzhaus,

c. 5 Jahre alt, 51 u. 12 Ellen groß, ist zu verkaufen. Näheres in der Redaction des Lodzger Tageblatt.

Werkmeister,

technisch gebildet, mit vielfähriger Praxis im In- und Auslande gesammelter Kenntnisse, gründlichen Fachkenntnissen in dem Betriebe von Mechanischen Werkstätten, Schmiederei und Kesselschmieden, reicher Erfahrung im Betriebe der Eisenlegerei und verschiedenen Zweigen der Eisenindustrie und erfahrener Calculator, energisch, in den besten Jahren, sucht gestützt auf beste Referenzen und Zeugnisse passende Stellung.

Offerten unter „Werkmeister“ an die Annoncen-Expedition Piotrowski, Senatorskistrasse 26, Warschau.

Die dreiklassige Handelschule mit Pension — von — Zenon Goetzen

Neue Promenadenstr. Nr. 28. macht bekannt, dass Anmeldungen der Candidaten täglich v. 9 Uhr Morgens, bis 12 Uhr Mittags einströmen in der zweiklassigen Privatschule, v. Zenon Goetzen, Przejazdr. 12, angenommen, wie auch nähere Informationen erteilt werden.

Möbel-Magazin u. Tapezier-Atelier

von

ZALEJSKI & Co.,

Warschau, Marszatkowska 137.

empfehlen eine große Auswahl Möbel neuester Facons von den einfachsten bis zu den feinsten.

Mäßige, aber feste Preise.

Restaurant J. Ryszak.

TÄGLICH CONCERT
des neu engagierten Damen-
Quintetts Direction Fr. Miszczyk.

Restaurant „Gindengarten“

TÄGLICH CONCERT
einer Damen-Capelle.
An Sonn- und Feiertagen Anfang
4 Uhr Nachm. An Wochentagen Anfang
7 Uhr Abends.
Hochachtungsvoll
N. Michel.

Das Jagdrecht

in einem gut gepflegten Jagdrevier ist zu vergeben. Offerten sind unter „W. N. polowanis“ an Ungers Bureau Warschau, Wierzbowa 8, zu richten.

Die Rechtsanwälte S. Kobyliński

und
T. Tujakowski
machen hiermit bekannt, dass sie ihre Kanzlei auf die Zawadzkastrasse Nr. 4, Haus H. Jakubowicz, I. Etage verlegt haben.

Umzüge

auf Federtollwagen mit sicheren Deuten übernimmt
Michael Lentz,
Wojzewska-Str. 71.

Abonnements

auf alle in- und ausländischen Zeitschriften etc., werden entgegen genommen und die prompteste Beforgung zugesichert.

L. Zoner's,

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung.
Petrikauer-Strasse Nr. 90.



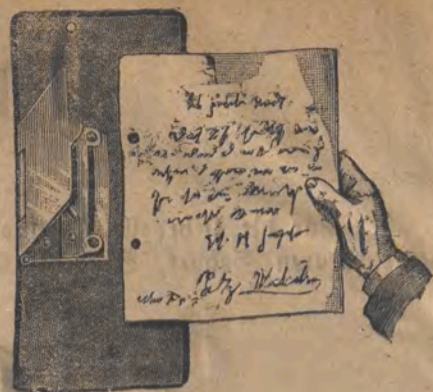
Leitz-Registrator

Das beste, billigste und praktischste System zum alphabetischen Ordnen aller Geschäftspapiere. Die Handhabung der Mechanik ist sehr einfach und bequem. — Die Construction des Apparates ist sicherer und fester wie bei allen anderen Systemen.

Reserve-Mappen, Briefsammler

zum vorübergehenden Aufbewahren unerledigter Geschäftspapiere, empfiehlt zu billigen Preisen

L. ZONER, Buch- und Papierhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90.



Achtung! Neuheit!

Wohlrriechende
Mentholeine
Desinfection.

für
Wohnräume
und
Closets

Bei Reichen-Anfahrungen unerlässlich.
In Blechkästen à 25 und 50 Kop.

Zu haben in allen Apotheken und Droguenhandlungen.
Engros-Verkauf für Russland und Polen bei

GUSTAV ROSENTHAL, LODZ.



Lager

optischer u. chirurgischer
Waaren,
photographischer
Apparate

und Zubehör in großer Auswahl
zu billigen Preisen bei

A. Diering.

Petrik.-Strasse Nr. 87, Haus A. Halle.

Wichtig für Bauunternehmer, Tischler u. Zimmermeister!

Die mechanische Holzdrechlerei und Spulensabrik

Theodor Meyer

normal

Wilschstr. 819h **Heinr. Wyss & Co.** Wilschstr. 819h

übernimmt das Hobeln, Nuten und Spunten von Fußbodenbrettern, sowie das Schneiden, Hobeln und Rehlen von Brettern und Beisten. — Coulant Bedienung bei billigen Preisen.

Lieferungsgeschäft für aller Art Maschinen und
sämtliche technischen Bedarfsartikel,

LEDERRIEMEN-FABRIK * TECHNISCHES BUREAU

von

WARSAU, H. SOMYA ŁÓDŹ,
Bracka 25 Królewska 16. Petrikauer-Strasse 177

Kauf und Verkauf von gebrauchten Dampfmaschinen.

N. B. Man beliebe bei Anpreisung von gebrauchten Dampfmaschinen stets Cylinder-Durchmesser, Hub, Tourenzahl, Bauart und Preis gefl. anzugeben.

ROBERT KESSLER'S Weingrosshandlung,

Ecke Benedicten- u. Promenaden-Strasse, Haus Carl Kretschmer
Reichhaltiges Lager von:

**sämtlichen ausländischen Weinen,
echter Champagner, Original-Cognac's und echte
Liqueure.**

Verkauf nur zu en-gros Preisen. Prompte Bedienung.
Preislisten auf Wunsch zu Diensten.

Bestellungen auf Rundreisebillets für das internationale Reisebureau
Otto Mann jr., Breslau, werden im Comptoir entgegengenommen.
Telephon-Anschluss.

Das Möbel-Magazin

von

A. MÜLLER.

befindet sich von jetzt an im Hause des Herrn Apotheker
Müller, Wschodniastr. 65.

Eingang auch von der Apotheke in der Petrikauer-Strasse aus.
Das Geschäft habe bedeutend vergrößert und ersuche meine werthe
Kundschaft um ferneren gütigen Zuspruch. Achtungsvoll

A. Müller.

JAWORZE (BRNSDOFF)

obok Bieleka—Szlak austr. 2 godz. od Krakowa.
Stacja klimatyczna, Zakład wodoleczniczy, żelazny, tudzież
wziewalnia.

Stacja kolejowa, pocztowa i telegraficzna.

Lekarz zakładowy **Dr. Ludwik Jekales**, były sekundariusz c. k. szpitala Rudolfa w Wiedniu, uczeń prof. Krausa, Limbecka, Schauty, Mraczka, Winternitza etc. etc. w Wiedniu.

Blizszych objaśnień udziela Inspektor zdrojowy

Karol Forner.

Goeben eingetroffen:

Bachmann, Englische Konvers. und Correspondenz-Grammatik
f. d. Selbst-Unterricht.

Gzei pet, d. Lawn-Tennis-Sport mit Skizzen und Illustrationen.

Huber, Einzelheiten d. Holzarchitektur Biegs. 1.

dto. Entwürfe moderner Möbel, Biegs. 1.

dto. Rococo-Möbel, Biegs. 1.

Riedling, Altäre im romanischen u. gothischen Styl, Biegs. 1.

Pigage, Schablouen-Maserei, Ser. I. Biegs. 1.

Storm's Kurs-Buch für's Reich mit Hotelpreisanzeiger.

Uhlant's technische Rundschau

Ausgabe I. Metall-Industrie

dto. II. Bau-Industrie.

dto. III. Chemische Industrie und Gesundheits-

pflege.

dto. IV. Industrie der Nahrungs- und Genuss-

mittel, Landwirtschaft.

dto. V. Textil- und Bekleidungs-Industrie. Pa-

pierindustrie.

Supplement zu allen Ausgaben: Praxis d. Fabrikbetriebs.
Motoren, Triebwerks- und Maschinenelemente. Sicher-

heits- und Transport-Einrichtungen.

Wirth, Einübung d. deutschen Rechtschreibung cart.

vorrätig in

L. Zoner's

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung,
Petrikauer-Strasse No. 90.

Prospecte stehen gratis gern zu Diensten.

Eine erfahrene Cassirerin

mit guten Kenntnissen der deutschen, polnischen und russischen Sprache und correcter Handschrift, wird für ein hiesiges feines Geschäft per sofort zu engagiren gesucht.

Eigenhändige Offerten sub „Cassirerin“ erbeten.

J. Haberfeld, Zahnarzt,

wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1. Etage, im Hause Jeschowitz, neben Hrn. Eisenbraun, vis-a-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Glycerin von Sachgas ausgeführt.

Massieur

W. J. POPLAUCHIN.

Rawrot-Strasse Nr. 13.

CARL KÜHN

Pract. Massieur,

übernimmt erfolgreich Massage- und Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder. Wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 133, Wohnung 7.

Poszukuje

pokoju kawalerskiego z osobnym wejściem. Oferty „pokój“ do ekspedycy „Lodzki Tageblatt“.

Wohnungen zu vermieten.

Eine große

Räumlichkeit zur Fabrikation, ein Laden, eine Balcon-Wohnung, sowie mehrere Zimmer mit und ohne Möbel sind billig zu vermieten, Spowia Nr. 11, in der Nähe des grünen Ringes, zwischen der Grünen und Ziegel-Strasse.

Zu vermieten

vom 1. October l. J. 2 Zimmer und Küche 1. Etage in der Officin. Petrikauer-Str. Nr. 133 neu.

Ein eingerichteter

Fleischer-Laden
nebst 2 Zimmern und Werkstätte ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen beim Eigentümer **H. Schuer**, Petrikauer-Strasse Nr. 98, im Restaurant.

Ein Laden

mit einem Zimmer, Officin parterre, Petrikauer-Strasse Nr. 81 gelegen, ist per sofort zu vermieten. Dasselbst sind auch zwei Zimmer 1. Etage in der Officin zu vermieten.

4 Zimmer u. 2 Zimmer
mit Küche vom 1. Juli billig zu vermieten. Petrikauer-Str. Nr. 163 neu bei Karl Masicki.

Drei größere Fabrikäle
für Handbetrieb mit Doppellicht, Nebenräumen und Gasbeleuchtung sind einzeln oder zusammen zu vermieten.
Ede Grüne u. Wulcanstrasse.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Die Rixdorf's.

Roman von Hermann Heiberg.

[22. Fortsetzung]

„In solchem Ton gefordert, in solcher Nichtachtung meiner Herzensrechte und Ansprüche an das Glück des Daseins — Nein!“ rief das Mädchen mit glühenden Wangen und einer Entschlossenheit im Ausdruck, die selbst in dieser ungeheuren Erregung den Mann erschreckten.

Aber der Zorn, der schon mehr Unheil angerichtet hat unter den Menschen, als je Stürme an den Bäumen der Forsten, machte den alten Mann besinnungslos.

„Nun so geh!“ schrie er, „und werde die Dirne des Lumpenkerls auf dem Schloß. Geh, geh! Verlaß das Haus, das ohnehin durch Deine heimlichen Zusammenkünfte nicht mehr rein ist.“

Ein Laut grenzenloser Empörung entrang sich der Brust des Mädchens nach diesen Worten. So ungeheuer war ihre Leidenschaft, daß sie für Sekunden mit geballten Händen gegen den aufstrebte, der sein eigen Fleisch und Blut ohne Noth und ohne Recht so furchterlich beschimpfte.

Dann aber kehrte sie, tief Athem holend, zu sich zurück, sah ihm, während sie sich der Thür zuwandte, mit stolzer Miene in die Augen und sagte:

„Gut, ich gehe. Ich gehe zu ihm, um ihn nicht wieder zu verlassen. Ich lebe und sterbe mit ihm, und gleich soll's mir sein, was immer der Menschen Rede und Tadel. Und noch eins, Vater. Ihm vermachtest Du nicht zu vergeben, was doch nur der Zorn sprach, während Du selbst in solchem Zorn Dein eigenes Kind verdächtigt und beschimpft hast. Splittter siehst Du in seinem Auge und achtest nicht der Balken in dem Deinen. Und so schwöre ich denn hier, daß ich Deine Hand nicht eher wieder berühren werde, bis Du kommst und mir abbittest, was Du mir in dieser Stunde gethan!“

So schloß sie. Aber noch während sie in der Thür stand, um mit stolzer Geberde hinaus zu schreiten, hörte sie seine eifrig verächtliche Gegenrede.

„Da kannst Du warten bis über das jüngste Gericht, Thörin. Eher hängt sich ein Witt einen Stein um den Hals, als sich freiwillig zum Hühnchen und sein Kind zur Henne zu machen! Und nun geh rasch, damit nicht noch Schlimmeres geschieht!“

Als Martha hinaus trat, stand der Forstknecht neben dem den Erdboden kampfenden Gaul. Sie grüßte den Mann, als sei nichts vorgefallen. So kalt war es plötzlich in ihrer Seele, daß sie nüchtern überlegte. Sie wollte nicht fort ohne Vorberingung!

Sobald ihr Vater abgefahren war, wollte sie ihre Sachen packen, sie an einem versteckten Ort verbergen, dann erst zu Rudolf von Rixdorf auf's Schloß gehen und ihm sagen:

„So, hier bin ich. Nimm mich und mache mit mir, was Du willst. Ich bin Dein für alle Zeit!“

Wenige Augenblicke später sah sie von dem rasch gewonnenen Bersted auf dem Stallboden aus ihren Vater den Wagen besteigen. Sie sah auch, daß er sich umblickte, dann den Diener anfragte.

Was ihm dieser erwiderte, war nicht ersichtlich. Jedenfalls flog er, hart auf den Gaul peitschend, ohne sich auch nur umzuschauen, davon.

Sie aber flog hinab und ging mit festem Schritt und mit dem

Ausdruck eines Menschen, der einen bis zur Unbeugbarkeit zugespitzten Willen in sich aufgerichtet, ins Haus.

Einige Stunden nach diesem Vorgang fuhr Isabella im offenen Wagen, einen Diener auf dem Bock, über die nach Fluglande führende Landstraße.

Als sie nach rascher Zurücklegung der Strecke vor dem Fluglander Herrenhaus vom Wagen stieg, erklärte ihr der Kammerdiener ihres Onkels, daß Letzterer nach dem nahegelegenen Vorwerk gegangen sei. Er müsse aber sehr bald zurückkehren.

„Ich werde warten“, erklärte Isabella, trat zu diesem Zweck in das mit braunblühenden Bücherkränken besetzte und mit vielerlei Schriften und Schriftstücken angefüllte Arbeitszimmer ihres Onkels und ließ Alles, was ihrem Auge in dem stillen Räume entgegen trat, auf sich wirken. Es erfaßte sie ein starker Anflug von Wehmuth, daß die Einsamkeit, in der Axel sich hier vergraben, in der Folge erst recht sein Theil sein werde.

Es hielt sie auch hier nicht lange. Nachdem sie noch einen Blick nebenan in die reich ausgestatteten, aber dumpfen und unbelebten, ja, wie ausgestorben erscheinenden Gemächer geworfen und ihre schwermüthige Stimmung um ihn dadurch verschärft worden, schritt sie, um Alles besser abzuschütteln, über den Flur in das von der Frühlingssonne durchfluthete Speisezimmer, stieß die Thüren auf und trat in den Park hinaus.

Noch lag meist ein verschwommenes Braun über den Bäumen. Nur in der Ferne regte sich an einer Stelle im Forst bereits ein sanft schüchternes Laubsmaragd, also, als habe der Frühling schärfer mit seinem lebenerweckenden Athem den dort beim raschen Fluge berührten Wald gestreift.

Und die Vögel zwitscherten, und die Sonne hatte schon Kraft und Macht und streute Gold herab, und zwischen Himmel und Erde webten seidenblaue Dünste, in Farben, die ihres Gleichen suchten.

Und seitwärts erhob sich ein dichtes Tannenrevier mit kraftvoll sich spreizendem, dunklem Grün. Dazwischen drängten sich des Frühlings stete erste Vorboten: Weidenbäume mit frühlingshellen, seidenweißen Blütenkäpfchen hervor. Der entzückende Farbengegensatz lockte Isabella, weiter zu schreiten.

Sie trat näher. Von der heißen Sonne gereizt, athmeten die Fichten ihren aromatischen Duft aus. Sie sog ihn ein und ließ ihn auf ihre Sinne wirken. Aber während sie so verharrete, ging eine sanfte, harmonische Musik durch die regungslose Luft. Zahllose Bienen umschwärmten die Weiden und stimmten ihre heimlich summenden Pieder an.

Sie sog den nahrhaften Staub der Käpfchen ein, um ihn den Drohnen zuzutragen, denen der süße Honig allein schadet, mit diesem Mehl aber das Dasein kräftigt.

Noch unter solchen Eindrücken, noch unter der ihr Gemüth fromm stimmenden Vorstellung: wie weise, fürsorglich Alles in einander greife in der Naturschöpfung, vernahm sie Schritte in der Nähe, und als sie das Auge erhob, sah sie Axel langsam und mit gesenktem Blick auf dem Parkweg daherkommen.

So wirkte sein ernstes und schwermüthiges Wesen auf sie, daß ihr plötzlich der Muth schwand, diesem guten, edlen Menschen ein so schweres Herzleid zu bereiten.

Aber sie trat ihm entgegen, und im nächsten Augenblick hatte sie sich zärtlich an seinen Arm gehängt.

Und leichte Röthe, die Röthe starker innerer Erregung trat in sein bleiches Gesicht, und das ernste, traurige Auge empfing einen glücklichen Schimmer.

„Wie mich das freut! Wie mich das freut, daß Du einmal von selbst zu dem Einsiedler kommst!“ wiederholte er mehrmals.

„Und gleich lasse ich etwas auftragen. Es ist ohnehin Frühstückszeit. Und dann: Wie bist Du hergekommen? Willst Du heute bei mir bleiben? Kommt auch Deine Mutter noch?“

So sprach er, bewegte stetig das Haupt, während sie antwortete, und blickte auch mit verklärtem Auge um sich, wenn sie sich unterbrechend, ihn auf etwas Schönes aufmerksam machte, ihrem Entzücken über den Park oder einzelne Partien Ausdruck verlieh.

Als sie später, ins Haus zurückgekehrt, nach abgeräumter Tafel beisammen saßen und sie eben nach der Einleitung suchte, das, was ihr so unendlich schwer wurde, ihm zu sagen, aber nun doch einmal gesagt worden mußte, rückte Axel plötzlich den Stuhl näher, ergriff ihre Hand, und mit seinem ganzen Wesen sich zu ihr drängend, hob er an:

„Hat Dir eigentlich Deine Mutter vor Kurzem wieder von mir gesprochen, Isa? — Ich hat sie, wieder einmal mit Dir zu reden. — Als mein Vater gestorben war, wollte ich nicht hervortreten, obgleich Deine Mutter darauf bestand. Später hat sie mir dann gesagt, Du seiest mir gut, Du hättest nur um Zeit. Koch sei Dein Gemüth zu beschwert. Es machte mich namenlos glücklich, weil ich hoffen durfte, theure Isa —“

Aber er kam nicht weiter, weil Isabella, deren Mienen sich schon mit dem Ausdruck höchster Befremdung verändert, jählings das Haupt zurückwarf. Mit zitterndem Ton sagte sie:

„Es ist nicht wahr, Onkel. Nie sprach ich so. Ganz anders war meine Rede. Wieder liebete einmal Mama — und noch dazu in so ernster Sache — ihre Worte nach ihren Wünschen, nicht nach Thatsachen und Wirklichkeit. Und da Du nun heute diese Angelegenheit berührt hast, theurer Onkel! — fuhr sie weich und sanft fort: „Laß mich Dir sagen, wie es wirklich war, laß uns heute klären, was ungeläutert zwischen uns liegt.“

Während der letzten Worte schob sie den Stuhl zurück, trat hinter ihn, weil sie nur so im Stande war, zu sprechen, und sagte, liebevoll ihren Arm um seine Schulter schlingend:

„Ich habe damals Mama erklärt, daß ich keinem Menschen so von Herzen gut sei, wie Dir, daß ich aber, mein theurer Onkel, Dir die Hand nicht reichen, nie zu reichen vermöge, weil Dir mit warmer Empfindung, mit Achtung vor Deinen Tugenden, mit den Gefühlen der Dankbarkeit für Deine Güte und Liebe nicht gedient sein könne. Du brauchst eine Frau, die Anderes zu bieten vermag, Du brauchst eine bessere, als ich es bin —“

„D nein, nein! Es giebt keine, die Dir gleicht!“ hauchte Axel, nach ihrer Hand tastend. Auch wandte er sich plötzlich, fast stürmisch um, zog die Erschrockene zärtlich an sich und flüsterte:

„D werde mein, Isabella! Ich kann ohne Dich nicht leben. Wenn Du wüßtest, wie sehr ich leide —“

Furchtbare Schauer, Schauer des Mitleids, der Liebe und Nüchternheit zogen durch das Innere des jungen Mädchens.

Nicht einmal einem Thierchen, das ihren Weg kreuzte, vermochte sie weh zu thun, viel weniger kaltberzig an ihren Nebenmenschen vorüber zu gehen.

Daß er, der Verschlossene, so zu ihr sprechen würde, wenn sie auch wüßte, daß er Schmerz um sie erduldet, hatte sie nicht erwartet. Nein zu sagen, ihn in diesem Augenblick aus seinen Höhen herabzureißen, war ihr unmöglich.

Während er sie so umfaßt hielt, wurden ihre Augen feucht, und sie wehrte ihm nicht, als er ihre weichen Mädchenhände mit Küßchen bedeckte und auch ihren Arm und ihre Wangen berührte.

Aber doch nur Sekunden dieses Glücksrausches waren Axel von Nixdorf gegeben.

Nachdem sie ihm gewährt, wozu ihr schmelzendes Herz sie gedrängt, entglitt sie, sich zu Kraft und Willen zwingend, sanft seinen Armen, schüttelte das Haupt und sprach, ihm mit schönem Freimuth ins Auge schauend:

„Unvergänglich wird mir diese Stunde sein. Ich fühle, wie sehr Du mich liebst. Aber auch tiefes Weh empfinde ich, Dir wie-

derholen zu müssen, Onkel, daß ich nicht Dein werden kann. Meine Worte eben deutetest Du falsch. Durch sie wollte ich Dich in mein Inneres sehen lassen, Dir zu erkennen geben, daß ich mir nicht wie eine Gebieterin vorkomme, die zu vertheilen, sondern wie eine arme Magd, die nichts zu vergeben hat, weil sie eben das nicht mitzubringen vermag, was zum Glück gehört. Bärne mir nicht! Glaube, daß ich auch schwere Dual empfinde, Dich enttäuschen zu müssen. Aber ich kann nicht anders, und es ist auch mein letztes, unabänderliches Wort.“

Sie sprach's, ihre ganze Entschlossenheit zusammenfassend. Er aber saß da in seinem Stuhl, bleich wie ein Gebrochener. So mitleiderregend war sein Anblick, daß sie unwillkürlich ihren Kopf an sein Haupt legte und mit der Rechten seine blaffen Wangen streichelte:

„Nicht traurig sein, bitte, bitte nicht!“ — flüsterte sie sanft und zärtlich stehend, und während ihm schwere Thränen immerfort über das Angesicht rannen, weinte auch sie wie ein Kind.

Während Isabella, nachdem sie von ihrem Onkel in bewegter Weise Abschied genommen, dahinsuhr, beschäftigten sich ihre Gedanken mit dem nun Kommenden.

Sie malte sich aus, daß James sich Axel vorstellen und daß Letzterer ihren heutigen Besuch mit ihm in Verbindung bringen werde. Sie wies ihn, Axel, ab, weil sie auf James rechnete! Daß er dergleichen annehmen könne, schuf ein schamvoll heißes Gefühl in ihr.

Andererseits lehnte sich aber auch ihr weibliches Empfinden dagegen auf, James eine Zurückhaltung nach dieser Richtung zu empfehlen, weil diese nur durch die wirkliche Ursache zu begründen war.

Sie mußte ihm schon sagen, daß man Axel's Eifersucht schonen müsse, und dagegen lehnte sich ihr Inneres erst recht auf.

Und doch mußte nun nach allen Richtungen rasch und euergetisch gehandelt werden, mußte sie das Wesentliche zur Entwicklung der Dinge auf ihre Schultern nehmen.

Sie war ohne ihrer Mutter Wissen heute nach Flugsande gefahren. Wenn sie ihr auch eben die unzweideutigsten Erklärungen über ihren Willen gegeben hätte, so wüßte sie doch, daß Ulrike noch hoffte, daß sie Alles aufgegeben haben würde, sie von diesem Schritt abzuhalten. Sie mußte, um ein Ende zu machen, ihre Mutter vor die unabänderliche Thatsache stellen, so stellen, wie es geschehen war.

Und heute hatte sie noch James auf seine Bitte eine Unterredung zugesagt.

Nach längerer Ueberlegung, wo sie mit ihm, ohne sich falschen Deutungen auszulassen, zusammentreffen könne, war sie zu dem Entschluß gelangt, James zu einem Beter von De, einem Tischlermeister Limm, zu bestellen. Dieser besaß neben dem Todt-leben'schen Besitz ein kleines Häuschen, kannte Isabella von Kindesbeinen an und dachte nichts Uebles, wenn sie einen Fremden empfing. Ueberdies konnte sie auf seine Verschwiegenheit unbedingt rechnen. Es genügte, wenn sie ihm sagte, wozum es sich handelte.

Ihr Plan war nun, daß James sich am folgenden Vormittag nach Flugsande begeben sollte. Je nach dem Ausfall der Unterredung wollte sie ihrer Mutter näher treten.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— Aus dem Auffatzbest der kleinen Ella. Ein Gewitter entsteht, wenn zu viel Wärme und Elektrizität in der Luft vorhanden ist, und dann kommt Regen, Blitz und Donner, und man darf nicht telefoniren, und davon kühl sich die Luft ab.

— Erklärt, Stubenmädchen: „Sieh, Johann, was heißt denn das p. f. hier auf der Bistnenkarte?“ — Johann (Sachse): „Ja, siehste, mei Mizgen, das heißt der nämlich: persönlich serhindert.“

— Ach so! A.: „Ist das wahr, Langfeld soll mehrere heirathsfähige Töchter haben?“ — B.: „Ja, er hatte sie bis vor Kurzem.“ — A.: „Wie so? Sind sie jetzt verheirathet?“ — B.: „Nein, aber er hat vor vier Wochen pleite gemacht.“